

Ökumenische Alltagsexerzitien

Wage Mut mit Wagemut

WAGEMUT war in diesem Jahr während der Ökumenischen Alltagsexerzitien gefordert. Sie nehmen seit vielen Jahren einen Stammplatz innerhalb des Kirchenjahres während der vorösterlichen Fastenzeit ein. Darüber erschienen in bisherigen lokalen Publikationen der evangelischen und katholischen Gemeindebriefe ausführliche Berichte, so dass darauf verzichtet werden kann, Bekanntes zu Struktur und Ablauf zu wiederholen.



Als eine unverzichtbare Konstante bedarf Prädikantin Erika Pöhlmann der Erwähnung. Sie leitete erfahren und einfühlsam beide Gruppen im Gemeinderaum der Auferstehungskirche in Moschendorf, teils in Co-Moderation mit Pfarrerin Theresa Debelka. In der Montagsriege fanden sich dieselben Teilnehmenden aus den Gemeinden der Auferstehungskirche und St.Otto wie im Vorjahr zusammen. Eine homogene Gruppe, die dies bereits nach Abschluss der vorhergehenden Exerzitien 2025 anstrebte. Sie gegenseitig gut zu kennen und zu schätzen, ebnete den Einstieg in die abendlichen Zusammenkünfte.

Als Leitfaden für die fünf Wochen vor Ostern hatten das Referat Spiritualität beim Erzbistum Bamberg und der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Bayreuth ein gemeinsames, inhaltlich hochwertiges, 132 Seiten umfassendes Begleitbüchlein an die Hand gegeben. Thema: WAGEMUT.

Im „Leitfaden zum Gebrauch“ wurde empfohlen, „sich täglich eine Auszeit zu nehmen, eine Zeit der Stille für sich selbst und für Gott. Die Exerzitiengruppe, die sich wöchentlich trifft, bietet Raum zum Austausch und zu gegenseitiger Bestärkung.“ Dieser Fahrplan bewährte sich schon als Basis vergangener Jahre, wobei zu Beginn der Exerzitien an einem gemeinsamen Gottesdienst der parallel beteiligten Gruppen evangelischer und katholischer Gemeinden festgehalten wurde. Die jeweiligen Wochenthemen waren überschrieben mit: Mut beginnt mit Träumen, Grund zum Mut, Zumutung, Mutig aus dem Glauben leben und Mutig weiter. Angesichts des Zustandes unseres Planeten, der politischen, der klimatischen und feindseligen Weltlage sowie der zunehmenden Ängste und Probleme unter den Völkern, wurden Mut - und damit auch Zuversicht - zu

Ökumenische Alltagsexerzitien

prägenden Faktoren. Und deshalb wohl nicht ohne Grund und Anlass für die diesjährigen Exerzitien thematisiert.

Den theologischen Hintergrund der Exerzitien 2026 umschrieben die Initiatoren des Begleitheftes im Leitfaden so:

Mut beginnt mit Träumen. Wir träumen uns in die Verheißungen Gottes hinein. Sie waren und sind eine Quelle des Mutes. Sie geben Zukunft und Hoffnung. Wir schauen auf Menschen, die in allen Schwierigkeiten und Gefahren mutig geblieben sind. Gottes Kraft hat sie aufgerichtet. Wir schauen auf Zumutungen, die das Leben mit sich bringen kann. Ob uns dann neuer Mut zuwächst? Wir hören, wie uns Gott ermutigt, uns etwas zuzutrauen. Wir halten Ausschau, was wir in unser Leben mitnehmen können an mutmachendem „Glaubensproviand“. Eine treffende und sympathische Formulierung, die zum Nachdenken anregt.

Texte aus biblischen Quellen wie Jesaja, 2.Korinther, Jona, Jeremia, Psalm 138,3, Lukas, 1.Johannes, Matthäus und Psalm 25, erwiesen sich als Fundgruben zur geistlichen Ausrichtung der diesjährigen Exerzitien.

Dem Propheten Jona wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Botschaft des Buches Jona hält uns Gottes Geduld mit der Unwilligkeit und Trägheit der Menschen deutlich vor Augen, zu gehorchen und zu tun, was er von uns erwartet. Jona, mutlos, um sein Leben fürchtend, ergreift die aussichtslose Flucht weit weg von Gott und dessen Auftrag an ihn, die Bewohner der feindlich gesinnten Stadt Ninive vor dem kommenden Strafgericht zu warnen. Sie aber werfen Jona auf sein Geheiß bei heftigem Sturm über Bord des Schiffs in das aufgewühlte Meer, nachdem er die Schuld an Gottes Zorn auf sich nimmt. Der Herr aber schickt einen großen Fisch der Jona verschlingt. Drei Tage ruft und betet der Flehende im Bauch zum Herrn. Da speit der Fisch Jona an Land. Geläutert und dem Herrn ergeben, führt Jona erst nach Gottes zweitem Anruf den Auftrag aus und folgt nach Ninive.

Die Momente aus dem Leben Jona nahmen, ähnlich anderer Themen während der fünfwöchigen Exerzitien, in Gesprächen untereinander und im Spiegel des eigenen Lebens breiten Raum ein. In vertrautem Kreis wurden in tiefgehenden Beiträgen persönliche Meinungen und (Glaubens-)Erfahrungen vermittelt. Der offene Austausch brachte interessante Sichtweisen und Gedanken zutage und tat dem gegenseitigen Verstehen und dem Zusammenwachsen der Gruppe im gemeinsamen Glauben gut.

Ullrich Tschoepe

